



Ein besonderer Tag auf dem Klosterplatz: Fronleichnam (hier 2010) wird von der Kirche traditionell gerne auf dem besonderen Platz gefeiert.

ARCHIVFOTO: ANDREAS FRUECHT

Ein Juwel, dem der Schliff fehlt

Klosterplatz – die Nutzer: Alle sind vom Platz vor ihrer Tür begeistert, aber alle sehen auch Handlungsbedarf. Werde der Platz saniert, biete er noch bessere Möglichkeiten als heute – und vor allem „Exklusivität“

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** „Eine Oase der Ruhe.“ So nennt Martin Knabenreich von der Bielefeld Marketing den Klosterplatz. Er bietet hier den Abendmarkt an – und Konzerte sowie Gastronomie auf dem Leinewebermarkt. Flohmarktorganisator Christian Otto spricht vom Platz als „Juwel“ und hebt auf das Wort Kloster in der Platzbezeichnung ab – das sei inhaltlich schon wichtig, wenn über den Platz geredet werde. Gastronom Mario Amato vom angrenzenden „Il Monastero“ spricht von einem „ganz tollen Platz, der wirklich zum Verweilen in aller Ruhe einlädt“.

Unterm Strich sind sich alle einig: Der Platz ist ein Schatz – wenn auch einer, der etwas Politur vertragen könnte. Die einen finden, dass Druck im Kessel ist, die anderen sehen das gelassener. Otto: „Die Bäume, das Kopfsteinpflaster, dazu die positive Bebauung drumherum – herrlich.“ Es sei der perfekte Platz, auch als Pausenhof für Schulkinder und Vorplatz für die Kirche. „Und diese eigenwilligen Aufbauten, die ignorieren wir, uns stört der Affenhügel nicht.“ Probleme mit Anwohnern gebe es beim einmal monatlich in aller früh beginnenden Floh-

markt auch nicht. Was fehle auf dem Platz, sei eine Toilette. Und ein wenig mehr Gastronomie könne der Platz auch gut vertragen.

Das sieht Gastronom Amato naturgemäß ähnlich. Doch das Biergarten-Urteil aus 1999 sei weiterhin für den Platz ein Problem. „Wenn wir da nur bis 22 Uhr sein dürfen, ist das idiotisch – die Leute gehen ja erst um 21 Uhr los.“ Direkt am Restaurant dürfe er bis 24 Uhr Leute sitzen haben, das sei zeitgemäß in einer Gesellschaft, die auf Plätze setze und Außengastronomie liebe. „Liebend gerne würde ich auch auf dem Klosterplatz was anbieten, aber nichts mit lauter Musik, wir sind ein Restaurant.“

Doch vor all dem stünde für Amato eine Platz-Sanierung. „Er muss begradigt werden, ein neues Pflaster muss her und der Affenfelsen kann weg.“ Zudem seien einige Bäume am Absterben, der Bestand könne also neu sortiert werden. Für die Ritterstraße wünscht er sich „Buckel, die zum Langsamfahren zwingen“.

Viele dieser Punkte sieht Knabenreich ähnlich. „Überarbeitungswürdig“ – so sein Fazit. Wie der Platz jetzt daherkomme, sei er nicht für alle Veranstaltungsformate geeignet. „Ein Public Viewing wäre



Seit 2015 ein Erfolgsmodell: Der Abendmarkt, den Bielefeld-Marketing-Chef Martin Knabenreich (2. v.l.) sehr schätzt. FOTO: SARAH JONEK

schwierig.“ Gerne würde er den Platz „stärker bespielen“, das aber immer auf eine wertige Art und Weise, „der Klosterplatz muss ein exklusiver Platz bleiben“. Mit den Anliegern müsse man sich arrangieren, was auch gut möglich sei. Eine Eisbahn sei wünschenswert.

Beim Blick auf die Ritterstraße kann sich Knabenreich durchaus für eine klare Lösung erwärmen: „Ich würde sie sperren, hier gibt es zu viele Leute, die ein Schaufahren veranstalten – und zum Parkhaus kann ich ja weiterhin von der Notfortenstraße aus kommen.“ Der ruhige Platz lade zum Verweilen ein, Autos störten dabei. Natürlich aber müsse es Lösungen für Kirche, Schule und Flohmarkt geben.

Was ihn freut, ist, dass es keine Probleme mehr mit den Anliegern gebe, insbesondere soll die Frau, die 1999 das Biergarten-Urteil erzwang, nicht mehr aktiv gegen den Platz vorgehen, ist an mehreren Stellen zu hören. Knabenreich hat auch ein paar praktische Wünsche für den Platz: unterirdische Anschlüsse und eine Müllanlage à la Kesselbrink.

Uta Hammerschmidt von der Klosterschule verfolgt traditionell mit Argusaugen die Entwicklungen auf dem Klosterplatz, ihrem Schulhof. Sie spricht von einem guten Miteinander vor Ort, es klappe gut, auch ohne Zäune. Der Bezirksbeamte sei wichtig. Die Ritterstraße sei kein Problem. Ein Problem aber gebe es: „Lei-

der hat uns Bielefeld Marketing nicht immer auf dem Schirm.“ Folge: An Schultagen werde vor und nach Festen der Platz befahren, ein Sicherheitsproblem. Und nach Festen sei der Platz oft nicht um 7.30 Uhr morgens wieder sauber – Scherben und Restalkohol störten.

Kritisch sieht sie das rutschige Pflaster, den unnützen Affenfelsen, die vielen Löcher. Und auch die Eisbahn-Idee. Die sei nur akzeptabel, wenn sie weit weg gegenüber am anderen Ende des Platzes umgesetzt werde. „Solidarisch“ zeigt sich bei diesem Thema Jodokus-Pfarrer Norbert Nacke – „da richten wir unsere Meinung ganz an der Schule aus“.

Ansonsten sieht die Kirche als großer Anlieger den Platz positiv und doch mit erheblichen Schwächen. Der Affenfelsen sei „hässlich“ und nütze niemandem, die Ritterstraße könne durchaus abgebunden werden, um die Gastronomen „mehr auf den Platz zu ziehen“. Denn: Mehr Leben auf dem Platz sei wünschenswert – gerne „in hoher Qualität, so wie beim Abendmarkt“. Ein Biergarten sei das schon, „von etwas handfesterer Art“, sagt Nacke, der seinen Gottesdienstbesuchern gerne Parkplätze auf dem Platz erhalten würde.



Harmonisch: Wenn bei La Strada auf dem Klosterplatz feine, alte Autos gezeigt werden, passt die Atmosphäre. FOTO: SARAH JONEK



Besondere Stimmung: Beim Leinewebermarkt werden auf dem Klosterplatz die etwas anderen Konzerte präsentiert. FOTO: ANDREAS ZOBE

Drei Plätze im Fokus der Planer

■ In der dreiwöchigen Serie gibt's bis zu den Ferien diesen Rhythmus: mittwochs lesen Sie die Bestandsaufnahme der Planer, donnerstags die Einschätzung von Nutzern des Platzes, freitags stellen wir die Ideen der Planer vor, samstags berichten wir über Reaktionen.

◆ Los geht's mit dem Klosterplatz – heute lesen Sie, was die Nutzer sagen, morgen folgen die Ideen der Planer.

◆ Nächste Woche folgt der Süterplatz, dann der Jahnplatz.



Stammgast: Michael Otto lädt mit seinem Bruder Christian seit Jahrzehnten auf den Klosterplatz ein – zum Flohmarkt. FOTO: ANDREAS FRUECHT



Noch Vision: Eine Eisfläche auf dem Platz. FOTO/MONTAGE: JONEK



Hier ist unser Pausenhof: Das wird Klosterschulleiterin Uta Hammerschmidt nicht müde zu betonen. FOTO: OLIVER KRATO